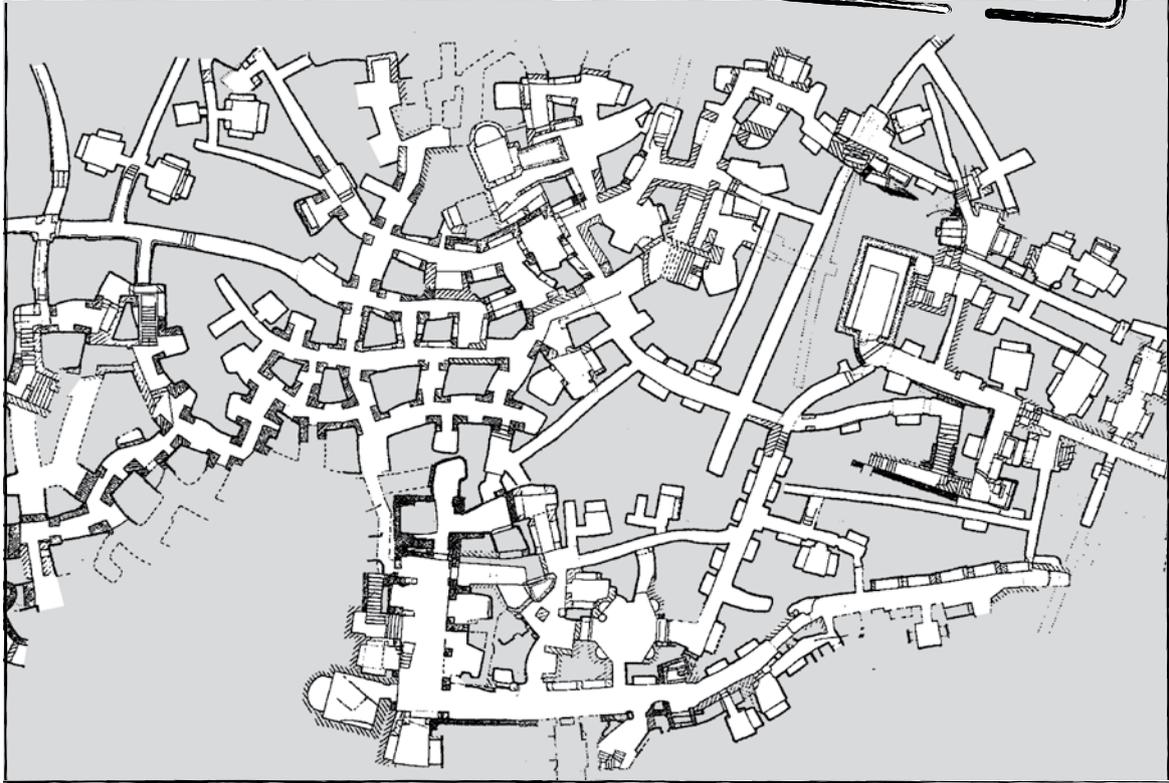


Die Katakomben

FAKTEN



Feuerbestattungen widersprachen der Glaubensauffassung der frühen Christen. Die Toten wurden also nicht eingeäschert, sondern begraben. Dieser Umstand und das Bevölkerungswachstum führten dazu, dass die Nachfrage nach Erdbestattungen wuchs.

In der Folge verteuerten sich die Grundstücke erheblich. So kam es, dass die Christen im 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung begannen, den verfügbaren Raum möglichst effizient zu nutzen, indem sie Katakomben bauten. Katakomben sind unterirdische Friedhofsanlagen, die bei geringer Fläche Raum für unzählige Gräber bieten.

Den Christen war es wichtig, dass die Angehörigen ihrer Gemeinden ihre letzte Ruhe an einem gemeinsamen Ort fanden und nicht in einzelnen Familiengräbern bestattet wurden. Mit dem Bau der Katakomben konnten sie diesem Anliegen gerecht werden.

Während der römischen Christenverfolgungen waren die Christen gezwungen, ihren Glauben im Geheimen zu leben. Sie durften weder Kirchen bauen, noch christliche Rituale abhalten. Zu dieser Zeit dienten ihnen die Katakomben nicht nur als Friedhof, sondern auch als Ort zur Durchführung von Gottesdiensten. Selbst nachdem das Christentum zur anerkannten Staatsreligion geworden war, hielten die Gläubigen auf den Gräbern von Märtyrern Eucharistiefeiern ab.

Die Katakomben wuchsen über die Jahrhunderte zu einem gewaltigen mehrstöckigen Netzwerk von Gängen und Grabräumen, das sich unter weiten Teilen der Stadt Rom erstreckt. Insgesamt existieren etwa 60 Anlagen, deren Gänge insgesamt über 100 Kilometer lang sind. Die Zahl der Gräber wird auf mehrere Hunderttausend geschätzt.